Thorner Zeitung.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 56. Sonnabend, den 7. März 1874.

Felicitas. Sonnen-Aufg. 6 U. 37 M., Unterg. 5 U. 47 M. — Mond-Auf. 10 U. 41 M. Abds. Unterg. bei Tage.

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, Mittwoch, 4. März, Abends 9 Uhr 30 Minuten. Der Herzog und die Herzogin von Edinburg sind soeben wohlbehalten hier eingetroffen. Dieselben wurden auf dem Bahnhofe von dem Könige empfangen und begaben sich sodann, von einer zahlreich versammelten Volksmenge enthusiastisch begrüßt, nach dem königlichen Schloß. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenwache aufgestellt.

Paris, Mittwoch, 4. März, Nachmittags. Die Akademie hat die für morgen anberaumt gewesene Aufnahme Emil Ollivier's auf unbestimmte Zeit vertagt, weil Ollivier dem Verlangen, die eine Verherrlichung des Kaisers Napoleon III. betreffenden Stellen aus seiner Antrittsrede wegzulassen, nicht nachgegeben hat. — Den hier vorliegenden Nachrichten vom spanischen Kriegsschauplatze zufolge scheint sich die Uebergabe Bilbaos nicht zu bestätigen; es heißt im Gegentheil, daß Feuer der Karlisten auf die Stadt sei wenig wirksam gewesen.

St. Jean de Luz, Dienstag, 3. März, Abends. Marschall Serrano und Admiral Topete haben Truppenverstärkungen mit nach Santander gebracht. Von einer Uebergabe Bilbaos ist hier nichts bekannt. Es heißt, in den letzten 6 Tagen habe ein fortwährendes Bombardement auf die Stadt stattgefunden und General Moriones halte dieselben Stellungen noch besetzt, die er vor seinem Angriffe auf die Karlisten innegehabt habe.

London, Donnerstag, 5. März Mittags. Das Parlament ist heute ohne Thronrede eröffnet worden. Letztere wird erst später gehalten werden. Diejenigen Mitglieder des Kabinets, welche zugleich Parlamentsmitglieder sind, haben sich in Folge ihres Eintritts in das Kabinet einer Neuwahl zu unterziehen; diese Wahl soll dem Vernehmen nach am 19. März stattfinden. Es ist eine große Flottenrevue bei Spithead anbefohlen, welche gelegentlich des Besuchs des Kaiser Alexander stattfinden soll.

Der „Daily News" zufolge ist die Hungersnoth in Bengalen in stetem Steigen. In einem Dorf nahe bei Mozufferpore starben in 4 Tagen 18 Personen in Folge der Hungersnoth.

London, Donnerstag, 5. März, Mittags. Der „Times" wird aus Paris ein Schreiben aus der Umgebung von Don Carlos mitgetheilt, wonach derselbe beabsichtigt, sich sofort nach der Einnahme von Bilbao in der dortigen Kathedrale zum König krönen zu lassen und den feierlichen Schwur auf die alten Freiheiten des Königsreichs und auf die Fueros der baskischen Provinzen abzuleisten. Don Carlos würde darauf seine Regierung konstituiren, den General Elio zum Vorsitzenden des Ministerraths ernennen, bei den europäischen Mächten um Anerkennung der Karlisten als kriegführende Macht nachsuchen und alle Spanier von dem irgend einer anderen Regierung geleisteten Eid der Treue entbinden.

Deutschland.

Berlin, 5. März. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittags den Vortrag der Hofmarschälle entgegen und empfing Mittags den Besuch des Prinzen Albrecht, welcher am Morgen aus Hannover hier eingetroffen war. Abends findet im königl. Palais eine dramatische Abendunterhaltung statt, zu welcher etwa 160 Einladungen ergangen sind.

— Die Commission des Reichstages für Vorberathung des Militärgesetzes setzte heut ihre Berathungen bei § 12 fort. Hierbei gab zunächst der Bundeskommissar, Oberst Fries, die Erklärung ab, daß aus dem Umstande seines gestrigen Schweigens zu dem dem § 12 verwandten § 9 nicht gefolgert werden dürfe er, resp. die bayerische Regierung sei mit den gestrigen Ausführungen Laskers einverstanden. Dies ist nicht der Fall. Demnächst wurde der § 12 ohne weitere Debatte genehmigt. Bei § 13, welcher die Bestimmungen über die Loosung bei der Aushebung enthält, gab auf einen Antrag des Abg. Lasker der Regier. Comm. Major Blume die Auskunft, daß die Loosung den Abschluß des Kreis-Ersatz-Geschäftes bilde, es nehmen an derselben mit Ausnahme der von der Kreis-Ersatzkommission schon zurückgestellten oder als unbrauchbar erkannten, sowie der zum einjährig freiwilligen Dienst berechtigten Militärpflichtigen alle Mannschaften Theil. Abg. Lasker wünscht in dem § ausgedrückt zu sehen, daß die Loosung erst nach Feststellung des Gesammtbedarfes der verschiedenen Waffen eintrete. Bei der Abstimmung wurde jedoch die Fassung der Regierungs-Vorlage mit einer unerheblichen Aenderung, welche Abg. v. Stauffenberg beantragte, angenommen. — Zu § 14 beantragte Abg. Lasker den Zusatz: „Ein Gesetz wird die Vorbedingungen regeln, welche zum einjährig freiwilligen Dienst berechtigen". Außerdem beauftragte derselbe Abgeordnete zu dem Alinea 2 einen Zusatz nach welchem bei unverschuldet versäumter Anmeldung zum Dienstantritt die Berechtigung zum einjährigen Dienst wieder verliehen werden muß. Eine ähnliche Aenderung schlug auch Abg. v. Stauffenberg vor. Der Bundes-Commissar Geh. Rath Starke vertheidigte die Vorlage und hob im Verlaufe der Debatte hervor, daß die Gerüchte über eine angeblich beabsichtigte Erhöhung der Anforderung für das Einjährigen-Examen nicht begründet seien. Es sei zwar die Absicht unter keinen Umständen diese Anforderungen herabzusetzen, ebenso wenig aber auch sie zur Zeit zu erhöhen. Entstanden seien diese Gerüchte wahrscheinlich dadurch, daß zur Zeit Verhandlungen über ein Prüfungsreglement schweben, welches den augenblicklichen Zustand fixiren soll. Bei der Abstimmung wurde das Amendement Stauffenberg zurückgezogen, der Antrag Laskers zu Alinea 2 abgelehnt, der zuerst genannte Antrag Lasker aber angenommen. Ebenso wurde ein Antrag Richter die §§ 158 und 164, 1—3 der Militair Ersatz-Instruction in das Gesetz aufzunehmen abgelehnt. Die §§ 15 und 16 wurden in der Fassung der Regierungs-Vorlage angenommen, ebenso der § 17 mit einem Antrag Richter, nach welchem Militairpflichtige, welche kleiner als 1,57 Meter sind, nicht eingestellt werden dürfen und mit einem Zusatz-Antrag Miquél, welcher lautet: „Im Uebrigen wird die zum Militärdienst erforderliche Körpergröße durch Kaiserliche Verordnung bestimmt." Der § 18 wurde nach der Fassung der Regierungs-Vorlage angenommen. Im § 19 auf Antrag Mallinckrodt's die Worte „in der Regel nur für den Frieden" gestrichen. Der § 20 wird bei der zweiten Lesung noch einer genaueren Prüfung unterzogen werden. Heute wurden nur einige vorläufige Aenderungen vorgenommen. Der § 21 wurde mit einer redactionellen Aenderung genehmigt und dann die bereits begonnene Debatte über § 22 um 4¾ Uhr vertagt.

— Bürgermeister und Rath der Stadt Rostock hatten seit Ende vorigen Jahres an den Bundesrath in einer Eingabe gewendet, in welcher um Ausführung einer Anzahl von Bestimmungen zur Gewerbeordnung gebeten wurde. Der Bundesrath hatte diese Eingabe an den Ausschuß für Handel und Gewerbe zur Berichterstattung verwiesen, und auf Antrag des letzteren beschlossen, die Petenten abschläglich zu bescheiden.

— Bezüglich des Princips welches bei der Steuervergütung für ausgeführten Branntwein beobachtet werden soll, hat der Bundesrath neuerdings in Folge einer Seitens der sächsischen Regierung herbeigeführten Veranlassung den Beschluß gefaßt, daß die Steuer-Rückvergütung für ausgeführten Branntwein durch baare Auszahlung erst dann erfolgen soll, wenn nach der Ausfuhr des Branntweins, für welchen die Vergütung anerkannt worden, ein Zeitraum von mindestens 7 Monaten verflossen ist, und daß — soweit in den einzelnen Staaten nicht schon jetzt nach diesem Grundsatze verfahren wird, — derselbe mit dem 1. October d. J. in Geltung tritt.

Schwerin, 4. März. Der Landtag hat heute seine Sitzungen wieder aufgenommen. Es wurde zunächst ein Reskript der Regierung mitgetheilt, in welchem dieselbe ausspricht, daß sie die augenblicklich in Bezug auf die Vollendung des Verfassungswerks bestehenden Schwierigkeiten nicht für unüberwindlich halte, sondern an der Hoffnung festhalte, daß es schließlich gelingen werde, eine allseitige Verständigung herbeizuführen. Die Regierung erklärt ferner, sie erwarte, daß die Ritterschaft nicht bei den negativen Resultate ihrer jüngsten Beschlüsse stehen bleiben werde und fordert schließlich beide Stände auf, ihre Berathung über die Bildung einer künftigen Landesvertretung wieder aufzunehmen. Von der Ritter- und Landschaft wurde darauf beschlossen, da von Plenarberathung kein Resultat zu erwarten sei, separatim zu berathen und sogleich in die Berathung einzutreten.

München, 4. März. Der Referent der Kommission zur Begutachtung der Frage betreffend die Anerkennung des Bischofs Reinkens als altkatholischen Bischof in Baiern hat, wie aus guter Quelle verlautet, sein Votum dahin abgegeben, daß die Anerkennung nach den zur Zeit in Baiern geltenden gesetzlichen Normen unzulässig erscheine. Die übrigen Mitglieder der Kommission dürften ebenfalls der Ansicht des Referenten beitreten.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 4. März. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde durch die Mittheilung des Präsidenten Rechbauer eröffnet, daß er die bisher im Hause nicht erschienenen Abgeordneten aufgefordert habe, in dasselbe einzutreten oder ihr Ausbleiben zu entschuldigen. Von dem Abgeordneten Graf Egbert Belcredi

John Saltrams' Frau.

Eine Geschichte in zwei Capiteln.

Nach dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Sein Wesen war so entschieden, daß es mich zum Schweigen brachte; aber nachdem in traulichem Geplauder, während dessen aber eine Unterströmung unaussprechlicher Trauer von Seiten Saltram's nicht ganz verdeckt war, mein Herz sich wieder zu alten Jugendfreundschaft erwärmt hatte, kam er wieder auf den verbotenen Gegenstand zurück.

„John, Du magst böse auf mich werden, wenn ich es sage, aber ich kann es nicht ertragen, Dein Leben so verdüstert zu sehen, und ich denke, daß Du die Schuld trägst. Ja, ich glaub' es wirklich. Ich kann nur darnach urtheilen, wie Du die Geschichte erzählst; aber auch nur darnach zu schließen, glaube ich, daß Du selbst Deinem Glücke im Wege bist. Verdriest es Dich, daß ich Dir es sage?"

Ich hatte im Reden meine Hand auf seine Schulter gelegt. Er zog die Stirn zusammen und biß sich auf die Lippe, aber er schüttelte sie nicht ab und sagte nach einer Weile: „Ich würde zürnen, wenn ein Anderer als Du es gesagt hätte, Charlie. Doch ich denke, Du nimmst Antheil an mir. Ich glaube auch, Du wirst mich zwingen, Dir zu sagen, was ich lieber für mich behalten hätte." Er pausirte eine Minute und sah noch finsterer drein. Dann fuhr er fort: „Meine Differenzen mit Helene bezogen sich auf ihr Betragen gegen andere Männer. Ich langweilte sie und ich glaube, daß sie Andere liebenswürdiger fand. Sie kokettirte offen, unentschuldbar. Schließlich entdeckte ich, daß sie mit dem Baron Montigny einen geheimen Briefwechsel unterhielt."

„Mit dem Liebhaber, der —" fing ich an, zu tief ergriffen, um weiter sprechen zu können. Saltram nickte.

„Nun begreifst Du meine Gefühle. Dies war das unschuldige Mädchen, die Frau, die ich geliebt und verehrt, als ob sie wirklich der Engel wäre, für den ich sie hielt. Es kam endlich alles heraus, durch den Verrath eines Dienstmädchens. Ein etwas schmutziges, schmähliches Treiben für das Haus eines ehrlichen, englischen Gentleman, nicht wahr? Natürlich kam es zu einem Auftritte. Ich war ruhig genug, der Himmel weiß es, ja, sogar nachsichtig, denn ich gedachte ihrer Jugend und glaubte, sie habe gedankenlos gesündigt; aber ich sagte ihr offen meine Meinung und — sie verließ mich. Als ich zuerst nach ihr forschen ließ, erfuhr ich, daß man sie mit einem französischen Herrn in den Bahnhof hatte gehen sehen. Sie kam in London an und bestieg mit derselben Person ein Cab. Wozu soll ich noch weiter nach ihr forschen? Es ist genug, wenn man sich entehrt weiß. Nach den Einzelnheiten ist man nicht begierig. Genug, daß sie mich von Anfang bis zum Ende betrogen hat."

„Ich kann's kaum glauben," sagte ich betäubt. „So jung, so unschuldig wie sie aussah. Ich kann mir noch jetzt ihr offenes, kindliches Lächeln vorstellen."

Auch er lächelte — bitter und verächtlich.

„Nicht zu jung, um schon damals zu täuschen, Elliot. Sie war es, die alle Einzelnheiten der Entführung entwarf. Meine plumpe Idee war, wenn ich sie in üblicher Weise nicht gewinnen konnte, einfach nach ihr zu fragen und sie mit Gewalt zu entführen. Die ihrige war feiner. Das unschuldige Lächeln! Ich habe es gesehen, wenn sie erzählte, wie geschickt sie die alten Nonnen überlistet, die sie so lieb hatten. Sie hatte mich vierzehn Tage gekannt, und sie warf auf meine ersten Worte ihren Vater, ihre besten Freunde, Alles, über Bord. Ich pries sie damals dafür. Ach, es ist eine gerechte Strafe."

Er sprach nicht mehr, ich auch nicht. Was war noch zu sagen? Doch im Heimgehen dachte ich bei mir, wie selten wir Männer für Fehler, welche für uns begangen wurden, dankbar oder auch nur tolerant sind. Die theure Octavia mag sagen was sie will, und ihre Worte mögen in den Augen ihres Liebenden hell wie das Sonnenlicht sein — aber Cäsars Weib muß selbst über dem Verdacht erhaben sein.

Saltram blieb über die Woche in der Stadt — es geschah auf meine Veranlassung. Ich konnte ihn in dieser bittern, menschenfeindlichen Stimmung nicht gehen lassen. Ich machte mir ein paar Feiertage und überredete ihn, mit mir auszugehen. Ich ließ ihn in die Oper und Theater gehen, und weil er glaubte, es unterhalte mich, nahm er Karten und ging mit. Er war immer ohne Selbstsucht. Es war gerade eine französische Gesellschaft dort und spielte eine der Offenbach'schen Operetten — ich glaube, den „Blaubart." Ich machte mir wenig aus diesem Zeug, aber ich dachte, es würde Saltram amüsiren, und machte daher den Vorschlag hinzugehen. Er sagte nur: „Was bist Du doch für ein Theaternarr geworden! Kam aber später, um zu sagen, daß er zwei Karten genommen und mich abholen würde.

Wir hatten gute Sitze im Dreß-Circle, gerade vor der Bühne; und da bei der Kleinheit des Hauses jedes Wort hörbar war, so konnten wir keine besseren Plätze haben. „Es ging ein kleines Stück voraus, „Der Quäker", eine reine Seifenblase, doch sie machte mich lachen und selbst Saltram lächelte über den höheren Blödsinn.

Jetzt fing der „Blaubart" an. Ich hatte mich zu einer Bekannten in einer Loge begeben und war von einer Dame aufgehalten worden, so daß ich erst zurückkam, als die erste Scene beinahe vorüber war. Dann sah ich nicht auf die Bühne, sondern auf Saltram; sein Gesicht hatte eine blaßgrüne Farbe angenommen, seine Augen waren fest auf einen Punkt gerichtet und die Linien um seinen Mund starr, als ob er einen Krampf litte.

„John!" sagte ich: „Gott im Himmel! John was ist Dir?"

Er schien nicht zu hören, und ich wiederholte die Frage, ihn etwas kräftig auf die Schulter klopfend. Dann sagte er, ohne den Blick von der Bühne zu wenden: „Sieh' dort hin!"

Ich blicke hin, sah aber nichts wie „Boulotte", das Fischermädchen, die Heldin des Stücks, dem scheuen Marquis energisch den Hof machen. Einige im Paterre lachten laut über die Keckheit der Schauspielerin. John saß wüthend aus.

„Saltram," sagte ich wieder, „was ist's?" „Siehst Du denn nichts?" erwiederte er, indem er sein Gesicht mit dem schrecklichen Ausdruck darauf mir zuwandte. „Das Mädchen, die Schauspielerin — mein Weib!"

Ich glaubte, er sei verrückt; doch als ich die kecke „Boulotte" mit ihren kurzen Röcken, der normännischen Haube und den freien Manieren schärfer ansah, fuhr ich zurück und stieß einen Ausruf aus, der die Aufmerksamkeit meiner Umgebung erregte. Er hatte Recht. Diese blauen lachenden Augen und geschwungenen Lippen, diese schwarzen Seidenhaare, welche über die niedere Stirn flatterten, konnten nur Einem gehören, Helene Saltram. — Die Todtenblässe war geblieben; aber er sah so gelassen u. ruhig wie gewöhnlich aus, als er sagte: „Still, Du

war die Anzeige eingegangen, daß seine Rechtsanschauung und sein Gewissen ihm den Eintritt in das Abgeordnetenhaus verbieten. Der Präsident erklärte, er halte das Nichterscheinen Graf Belcredis dadurch indessen nicht gerechtfertigt u. werde das Weitere nach Maßgabe der Bestimmungen der Geschäftsordnung veranlassen. Eine ferner eingegangene Zuschrift von 53 böhmischen Abgeordneten (den sog. Deklaranten) erneuert die von denselben am 23. November v. J. abgegebene Erklärung, an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses nicht Theil nehmen zu wollen. Der Abgeordnete Prazak beantragte, diese Eingabe an einen Spezialausschuß zu überweisen. Der Präsident erklärte darauf, dieser mit dem seiner Zeit abgelehnten Antrage des Grafen Hohenwart identische Antrag dürfe in dieser Session nicht mehr zur Verhandlung gelassen werden. Das Haus schloß sich dieser Auffassung des Präsidenten an und sprach dadurch aus, daß das Ausbleiben der böhmischen Deklaranten ungerechtfertigt sei.

Frankreich. Paris, 3. März. Der Dreißiger Ausschuß der Französischen Nationalversammlung hat bekanntlich nicht nur ein Wahlgesetz, sondern auch ein Gesetz zur Organisation der Staatsgewalten zu entwerfen. Diese letztere Aufgabe hatte derselbe einer Neuner Commission abgetreten, in deren Namen Antonin Lefèvre-Pontalis einen Bericht ausgearbeitet hat. Dieses Elaborat scheint aber der Regierung wenig zuzusagen, denn, wie der „Temps" vernimmt, steht dieselbe auf dem Punkte, einen eigenen Gesetzentwurf über das Verhältniß der Staatsgewalten und insbesondere über die Errichtung einer zweiten Kammer einzubringen. Der Dreißiger Ausschuß selbst hofft in den nächsten Tagen mit dem Wahlgesetze fertig zu werden, und da Batbie seinen Bericht von Sitzung zu Sitzung fortführt, dürfte er noch vor Ende der Woche im Stande sein, ihn auf den Tisch des Hauses zu legen. — Die „Union" kündigt an, daß der „Pays" wegen seines Artikels über den Brief des Deutschen Kaisers an Earl Russel, für 2 Monate unterdrückt ist.

Paris, 4. März. Privattelegramm der Nat. Ztg.

Die gestern hierselbst allgemein verbreitete Nachricht, daß der „Pays" auf zwei Monate suspendirt worden sei, bestätigt sich nicht, da das Blatt heute erschienen ist und kein Wort über die angeblich getroffene Maßregel enthält. Auch erklären die offiziösen Organe, „Français" und „Presse" die erwähnte Nachricht für falsch, insbesondere sei auch unwahr, daß die deutsche Regierung Beschwerde erhoben habe. Die Affaire des „Figaro" ist beigelegt; der erste Quästor Bazel hat auf vieles Drängen seine Absicht, das Blatt vor die Schranken der Nationalversammlung zu fordern, aufgegeben. — Die Bonapartisten tragen sich mit der Idee, Herrn Ollivier für sein jüngstes Verhalten mittelst einer Demonstration ihre Anerkennung auszudrücken.

Schweiz. Vom Gotthard-Tunnel. Ueber das Fortschreiten der Arbeiten an diesem Riesenunternehmen schreibt man aus Airolo: „Die Arbeiten im Tunnel sind bis jetzt auf 1400 Meter vorgerückt, auf der deutschen Seite von Göschenen aus um etwa 20 Meter weiter als auf der italienischen. Hier stieß man am Ende des Tunnels auf ein ziemlich brüchiges Gestein, das die Arbeiten, den früheren Wochen gegenüber, wesentlich erleichtert, so daß man in einigen Tagen drei und einen halben Meter vorrückte. Indeß hat sich der Wasserabfluß aus dem Tunnel nicht verringert, wenn auch die Quellen, welche während der letzten Tage genau am Angriffspunkte des kleinen Tunnels sich erschlossen hatten, seither nicht stärker, sondern merklich schwächer flossen. Man ist eben damit beschäftigt, für die Maschinen, mittelst deren der kleine Tunnel erweitert werden soll, eine Art Lafetten herzustellen. Einige derselben haben bereits bei den Arbeiten im Mont-Cenis-Tunnel gedient und wurden jetzt in den großen beiderseitigen Werkstätten ausgebessert und in geeigneten Stand gebracht. Auf der deutschen Seite sind dieselben bereits im Gebrauche und eine von ihnen trägt vier amerikanische Maschinen nach einem neuen Modell, die ganz vortrefflich arbeiten. Die damit in Gegenwart mehrerer Ingenieure vorgenommenen Proben lieferten ganz unerwartete Ergebnisse und übertrafen auch die kühnsten Erwartungen. So brach eine derselben zum Beispiel innerhalb fünf Minuten in hartem Granit ein Minenloch von $1_{,4}$ Meter Länge $0_{,4}$ Meter Durchmesser. Sind diese Maschinen einmal in Thätigkeit, so wird man statt der bisher üblichen zwei oder drei täglichen Arbeitsschichten deren vier oder fünf machen können. Den Schutt der Minen bringt man derzeit auf Waggons weg, die von einer Lokomotive mit komprimirter Luft gezogen werden. Dieselbe ist ganz neuer Konstruktion und bewährte sich bis jetzt ganz vortrefflich. Die Kosten der Heizung fallen natürlich ganz weg.

Italien. (Räuberunwesen in der römischen Campagna.) Aus Rom, 24. Februar, wird der „N. fr. Pr." geschrieben: Die Chronik der letzten Tage war ungewöhnlich reich an räuberischen und blutigen Scenen. In einer Hütte in der Umgegend von Rom wohnt seit Jahren einer jener vagabundirenden Müßiggänger, die hier unter dem Namen „Eremiten" bekannt sind, und im Volke hieß es, derselbe habe durch Almosensammeln ein ziemliches Vermögen zusammengebracht, was andere, noch schlimmere Müßiggänger nach seiner Habe lüstern machte. Vergangenen Sonnabend drangen auf den Eremiten zwei vermummte Räuber ein, und verlangten sein Geld. Geld habe ich nicht, antwortete er ihnen, aber in meiner Hütte ist etwas Mehl, das könnt ihr euch nehmen. Die beiden Räuber thaten, wie ihnen geheißen. Der Eremit führte sie vor einen Mehlkasten, gab ihnen einen Sack und sprach: Da nehmt, so viel ihr wollt. Während sich Beide nun über den Kasten beugten, um alles Mehl einzuraffen, ergriff der Eremit ungesehen ein Beil und spaltete dem einen von ihnen mit einem kräftigen Hiebe den Schädel und wollte auch den andern in derselben Weise kennzeichnen, der jedoch sein Heil in der Flucht suchte. Der Eremit blieb die Nacht über mit dem Leichnam des Getödteten unter einem Dache. Am nächsten Morgen erstattete er der Behörde Anzeige von dem Vorfalle, wurde jedoch bei Aufhebung des Leichnams ebenfalls in gerichtlichen Gewahrsam genommen und kurz danach auch der andere Räuber. — Einen Straßenraub in größerem Style begingen sechs Strolche an der Diligence in der Nähe von Genazzano. Sie fielen den Pferden in die Zügel und hießen die Passagiere, unter denen auch der Gendarmerie-Lieutenant Aqua, einer der tüchtigsten Beamten seines Faches, aussteigen. Dieser war über die freche Zumuthung der Räuber so empört, daß er mehrere Pistolenschüsse auf sie abfeuerte und schließlich blank zog, um sich und die übrigen Passagiere zu vertheidigen; allein er mußte zuletzt der Uebermacht nachgeben und seinen Muth mit dem Leben bezahlen. Ohne sich weiter um den Todten zu bekümmern, nahmen die Räuber, was ihnen anstand, und machten sich eiligst dann aus dem Staube, wurden aber schon nach wenigen Stunden aufgegriffen und sämmtlich hinter Schloß und Riegel gebracht. Der Lieutenant Aqua hatte sich bei der Verfolgung der Briganten in Süd-Italien dermaßen verdient gemacht, daß er allgemein der „Löwe" genannt und mit der seltenen Auszeichnung des savoyischen Militär-Ordens dekorirt wurde. Von den Oberbehörden nach Rom berufen, um hier an einer Jury in einer Disciplinarsache theilzunehmen, mußte er ein so unerwartetes Ende finden."

Rußland. Wie vorauszusehen war, erwächst den Russen aus ihrem vorjährigen Khiwanischen Feldzuge eine noch nicht abzusehende Arbeit. Die Steppe von Central-Asien steht, bildlich gesprochen, wieder in Feuer. Nach einem Briefe des Daily Telegraph haben die als tollkühn bekannten Turkomanen-Stämme der Jomuden bereits die Russischen Grenzforts angegriffen und zu diesem Behufe das Eis der Flüsse überschritten. Sie wurden indessen zurückgeschlagen und auf dem Rückzuge brach das Eis u. Viele ertranken. Oberst Iwanoff, der in Petroalexandrowski commandirt, meldet, daß er nicht im Stande sein werde, seine Position ohne Verstärkungen zu behaupten, da sich der Feind auf dem Plateau des westlich vom Kaspischen Meere gelegenen Ust-Urt gezeigt habe. Ein Courier wurde an General Kryzanowski in Orenburg gesendet, mit dem Auftrage, drei Detachements Truppen nach der Steppe zu schicken. General Kaufmann bereitet sich vor, im April nach Khiwa zu gehen.

— St. Petersburg, 28. Februar. Für die Reise des Kaisers zum Besuch der Königin Victoria nach England werden bereits Vorbereitungen getroffen. So ist unter Anderem an die Marine Befehl ergangen, die im Kronstadter Hafen liegende neue kaiserliche Dampfyacht „Derschawa" bis zum 20. April (2. Mai) reisefertig zu machen. Das Schiff wird, sobald es die Schifffahrt zuläßt, nach Vliessingen (Holland) gehen, sich dort mit der bereits ebenfalls aus dem Hafen von Nikolajew beorderten großen Dampfyacht „Livadia" vereinigen und dann auf die Ankunft des Kaisers warten, um denselben für die Ueberfahrt nach England an Bord zu nehmen. Die Reise des Kaisers ist für den Anfang Mai n. St. in Aussicht genommen. Kaiser Alexander soll übrigens der auch für diesen Sommer beabsichtigten Badekur in Ems noch mehr bedürftig sein als in den letzten Jahren.

Warschau, 2. März. Gestern Abend 11½ Uhr ist die Wittwe des kürzlich verstorbenen Statthalters, Generalfeldmarschalls Grafen Berg, Gräfin Leopoldina Berg, geb. Gräfin Cigogna, Hofdame Ihrer Majestät der Kaiserin, ihrem Gemahl im Tode nachgefolgt.

Provinzielles.

N. Schönsee, 4. März. (O. C.) Gestern hat die hiesige jüdische Gemeinde ihr „Purimsfest" durch ein gemeinschaftliches Familienkränzchen im Saale des Neuhoff'schen Hotels beschlossen. — Sonntag fand hier in der evangelischen Kirche die Einführung der sieben Kirchenältesten und zwar der Herren Gutsbesitzer Rothermundt Gut Neu-Schönsee, Schmidt-Rychnau, Möller-Friedrichenhof, Bürgermeister Kuckert, Apotheker Fetschrin hier, Steege-Plywaczewo und Einsasse Michael Garbrecht zu Neu-Schönsee statt. — Zur Einführungsrede hatte Herr Pfarrer Bräuer den Text 1. Thessalonicher Cap. 4 v. 1—7 gewählt. — Leider schien diese Feierlichkeit den Gemeindemitgliedern nicht sehr am Herzen zu liegen, denn das Gotteshaus war sehr leer.

— Die Stadt-Verordneten von Danzig haben beschlossen den Gaspreis von 8 Thlr. auf 6 Thlr. 20 Sgr. pro 100 Kubikmeter herabzusetzen.

Straßburg. Dem Vorsteher der hiesigen Synagogen-Gemeinde, welcher vor einiger Zeit die Thür des jüdischen Tempels verschlossen hatte, und deshalb von einem Mitgliede der Gemeinde, welches während der Andacht hinausgehen wollte und nicht konnte, wegen Freiheitsberaubung verklagt wurde, ist aus Bromberg ein Erkenntniß des Obertribunals mitgetheilt worden, laut dessen der Vorsteher zum Abschluß der Thür vollkommen berechtigt war.

Königsberg, 4. März. Im hiesigen Regierungsbezirk sind zur Zeit 14 größere Landesmeliorationen in Ausführung begriffen, und zwar: in dem Kreise Ortelsburg 4, Königsberg u. Fischhausen je 3, Allenstein, Osterode, Labiau und Rössel je 1. Die Meliorationen bezwecken theils Trockenlegung versumpfter Wiesen, theils Bewässerung solcher Grundstücke und umfassen eine Fläche von 17,500 Hektaren. Die Anlagekosten belaufen sich auf mehr als 300,000 Thlr., wozu der Staat erhebliche Darlehne bewilligt hat; der Rest soll durch Anleihen aus der Provinzialhilfskasse und aus anderen Geldinstituten beschafft werden.

— Wie die „Bromb. Ztg" berichtet, wird sich die Unterbilanz des Schneidemühler Vorschußvereins auf 10,000 Thlr. belaufen und haben, da die Caution des Beamten und deßen Concursmasse so wie der Reingewinn zusammen 3000 Thlr. betragen, die Mitglieder etwa 7000 Thlr. zu decken.

Insterburg, 4. März. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Criminal-Senats des hiesigen Appellationsgerichts wurde der Russische Edelmann v. Harder aus St. Petersburg zu 25 Thlr. Geldstrafe verurtheilt, weil er zu einem Eisenbahn-Schaffner in Eydtkuhnen, gesagt hatte: „Sie dummer Esel!" Das Kreisgericht in Stallupönen hatte auf 50 Thlr. erkannt.

△ **Kreis Inowraclaw, 4. März.** (O. C.) (Industrielschulen.) Ueber die Thätigkeit des Damenvereins für die Förderung der Ausbildung der weiblichen Jugend auf dem Lande in Handarbeiten pro 1872 und 1873 entnehmen wir Folgendes:

Dem Vereine gehören 22 Damen, von denen 18 als Inspektionsdamen fungiren, an. Die Zahl der von diesen beaufsichtigten Schulen beträgt 30. Ueber 12 dieser Schulen lautet in den Revisionsberichten das Gesammturtheil sehr gut oder gut, über 8 genügend, über 4 ziemlich, über 6 mittelmäßig oder ungenügend. Bei der Prämiirung ist natürlich nicht lediglich nach Maßgabe der Resultate verfahren, sondern in Anbetracht aller entsprechenden Verhältnisse Fleiß und Verdienst der Lehrerinnen berücksichtigt worden. Es haben demgemäß 15 Lehrerinnen à 3 Thlr. erhalten.

Hirschberg, 2. März. Der erste altkatholische Gottesdienst in der Heiligen-Geist-Kirche hierselbst wird, nachdem die Benutzung derselben zu gottesdienstlichen Zwecken der hiesigen altkatholischen Gemeinde seitens der städtischen Behörden bewilligt worden ist, durch den Prof. Dr. Weber aus Breslau am 15. d. M. abgehalten werden. An demselben Tage, Nachmittags um 3 Uhr, gedenkt der Genannte im Siegsmundschen Saale einen Vortrag „über die Pflicht des Eintritts in eine altkatholische Gemeinde" zu halten.

Verschiedenes.

— Aus Stettin schreibt man: Ein eigenthümlicher Unfall ist Theodor Wachtel letzten Donnerstag hier passirt; als er in dem bekannten Chapelouliede seine Peitsche, welche er kurz vorher revidirt und selbst an die Coulisse gehängt hatte, zur Hand nahm, fand er in dieselbe drei tüchtige Extraknoten und somit unbrauchbar gemacht. Zum Glück hatte er ein zweites Exemplar in der Nähe und konnte die Vorstellung nach kurzer Unterbrechung aufgenommen.

---

störst das Publikum. Ist's nicht eine schöne Scene?"

„John", sagte ich, „laß' uns fort. Du kannst, wenn Du willst, beim Schluß wieder zurückkommen und dann mit ihr reden."

„Mit ihr reden? Lieber Elliot, kannst Du wirklich glauben, daß dies Weib, das mit diesem Monstrum liebäugelt und kokettirt, mir" mehr ist, als irgend eine andere Ballet-Zierpuppe? Ich mache mich einen Augenblick zum Narren. Vergiß es und erinnere Dich, daß meine Frau gestorben ist — gestorben und begraben vor Jahren. — Ich gebe nicht viel auf Offenbach's Genie, hältst Du etwas davon?"

„Was war zu thun? Nichts, u. ich mußte es. Wir blieben durch die ganze Operrette nebst Nachstück, und er blieb aufmerksam bis zum Ende. Hier und da nahm er sein Opernglas auf um besser zu sehen, und ich sah ihn „Boulotte" ansehend, sonst nichts. Durch alle weiße und rothe Schminke konnte ich sehen, daß sie magerer war als früher. Ihre Arme waren für ihre Größe kindlich dünn und ihre Augen sahen größer aus; das war Alles. Im Uebrigen war sie die Helene Despun im Eisenbahnwagen oder die Nellie Saltram, die vom Verdeck des Dampfbootes Lebewohl lächelte; nur vier Jahre älter. Es ging mir zu Herzen, sie so zu sehen. Wie Saltram es ertragen konnte, sie so anzusehen, wie er that, war ein Räthsel, aber so groß seiner Schmach in's Gesicht u. verleugnete sie.

Von jenem Abend an ging John, wie ich aussand, Nacht für Nacht in die Gaiety, so lange „Blaubart" gegeben wurde und blieb bis zum Schlusse, ohne ein Wort zu sprechen. Er sprach noch immer von seiner Reise ins Ausland, aber es war bloßes Gerede. Ich war überzeugt, daß er nicht weichen würde, so lange seine Frau auf Londoner Brettern auftrat. Sie führte den Namen Mademoiselle Sainte Helene und schien der Liebling der Presse und des Publikums zu sein. Ihr Spiel obgleich etwas ungleichmäßig und nicht energisch, war pikant und ladylike; außerdem hatte sie ein hübsches Gesicht und eine gute Stimme.

Ich stellte Nachforschungen an und erfuhr, daß Niemand etwas gegen ihren Ruf sagte. Mademoiselle Helene war überaus achtbar.

„Blaubart" blieb lange auf dem Repertoire. In der letzten Nacht dinirte ich zufällig bei Saltram und fragte ihn, ob sie ihn je erkannt habe; er sah verdrossen aus, denn wir hatten es immer vermieden, das Thema zu berühren, aber er antwortete: „Nein!" Dann faßte ich Muth, ihm zu sagen, daß Mademoiselle Helene bei allen, die sie kannten, einen guten Ruf hatte. Darauf blieb er die Antwort schuldig.

Nach dem Essen machte er mir den Vorschlag, in's Theater zu gehen. Ich sagte: „In die Gaiety?"

Er wurde roth und sagte: „Wenn Du willst, es ist die letzte Nacht."

Wenn John allein ging, so nahm er gewöhnlich einen Orchesterplatz in einer Ecke, doch an jenem Abend hatten wir Plätze in Front der Bühne. Helene trat auf und spielte ihre Rolle in der gewöhnlichen Weise und zwar mit mehr Beifall als sonst. Sie hatte eben eine Arie beendigt, in der sie den Marquis abwechselnd liebkost und schilt, und sollte nun eine Arie singen. Sie sang dieselbe sehr gut, mit viel Ausdruck und es wurde Hurrah gerufen. Als sie dann vortrat, um ihre Verbeugungen zu machen, geschah es, daß ihre Blicke denen ihres Gatten begegneten.

Sie hatte ihn erkannt und es durchfuhr sie wie ein elektrischer Stoß; der Arm des Sessels erbebte, auf dem Saltrams Elbogen ruhte. Doch nur einen Augenblick, im nächsten war er wieder so gefaßt wie je. Sie — Doch die Schminke ließ den Farbenwechsel auf ihrem Gesichte nicht erkennen; nur ihre Augen erweiterten sich zu einem wirren Starren. Sie wankte zurück und ich glaubte, sie würde ohnmächtig; doch der Darsteller des Marquis kam ihr zu Hülfe und in der nächsten Minute fiel der Vorhang, ohne daß die Arie wiederholt wurde.

„Was hat sie, daß sie nicht singt?" fragte ein junger Geck neben uns. „Der Kukuck hole diese Schauspielerinnen! Sie geben sich ein solches Ansehen, daß sie zu vergessen scheinen, daß sie für Alle bezahlt sind, und zu gefallen, nicht sich selber."

„Ein hübsches Mädchen," sagte ein Freund. „Sehr decente Knöchel. Aber nicht keck genug für eine „Boulotte." Die Kleine Fantine hat mehr das Zeug dazu."

Trotz Saltrams gewaltiger Selbstbeherrschung schauerte er über und über und kam ein finsteres Aussehen über sein Gesicht. Ich trat ihm näher und forderte ihn leise zum Heimgehen auf, wozu noch länger bleiben?

„Ich werde es zu Ende sehen," antwortete er heftig. Es ist die letzte Nacht und ich gehe Montag aufs Festland. Ich bleibe."

Ich sagte nichts weiter, und nach ungewöhnlich langem Zwischenakt ging der Vorhang wieder in die Höhe. In unserer Nähe sagte einer, daß Mademoiselle Helene in Folge der Hitze ohnmächtig geworden war.

Ich hoffte, der Direktor würde vortreten u. ihr Nichterscheinen entschuldigen; aber nein, was Helene durch das plötzliche Erkennen ihres Gatten auch gelitten haben mochte, es war jetzt vorüber, denn sie erschien wieder auf der Bühne, ohne daß man ihr etwas ansah. Ich sah, daß ihre Augen John suchten und dann seinen kalten, festen Blick mit Trotz begegneten. Ihre Figur, die wirklich prächtig war, richtete sich zu ihrer vollen Höhe auf, und, wenn sie, wie die Zuschauer sagten, im Rest des Stücks besser spielte als sie je gespielt hatte, so spielte sie nur für John Saltram. So oft ihre Blicke auf ihn fielen, schien ihr Wesen mehr Kraft u. Schwung anzunehmen, und als der Vorhang nach dem Schlußakte fiel, erbebte das Haus vom Beifall, den „Boulotte" erregt hatte.

Es folgte ein Nachspiel, in welchem Helene gleichfalls zu erscheinen hatte, und da Saltram sich nicht regte, so beschloß ich auch bis Ende zu bleiben. Es war eine Pastoral-Extravaganza, die aus einigen hübschen scenischen Effekten, viel Gesang und etwas Tanz bestand. Ein anderes Mädchen, die erste Tänzerin der Gesellschaft, spielte die Hauptrolle, Helene gab einen Feengeist. Sie sah sehr liebreich aus, als sie erschien, und trug ein weites, fliegendes Gewand aus wie Silber glänzendem Stoff, das in einfachen glänzenden Falten um sie fiel, die Umrisse ihrer schönen Gestalt von der vortheilhaftesten Seite zeigte und ihren Nacken und Arme entblößt weiß wie Elfenbein sehen ließ.

Ihr langes Haar floß in einem Wasserfalle von schwarzen Wellen bis zum Nacken hinab, und auf ihrem Haupte funkelte ein Diadem von fünf silbernen Sternen bei jeder Bewegung ihres Köpfchens wie ein Strahl des Mondes. Ein reizender Anblick für einen Fremden. Für ihren Gatten — Wohl, ich bin ein einfacher Mann, doch ich wette, daß das plumpste anwesende Mädchen meine Frau genannt haben, als die königliche Schönheit vor der Rampe, welcher das ganze Haus Beifall zurief. Helene lächelte es kaum zu hören. Wie vorher war ihr Gesicht ihrem Manne zugewandt und zeigte das seinige eine kalte, verächtliche Gleichgültigkeit.

(Schluß folgt.)

men werden, man hörte aber dem Sänger die tiefe Erregung an, in die ihn der Streich versetzt hatte. Zur Erklärung des Intermezzo hielt Wachtel einen kurzen speech, der vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurde. Von dem Uebelthäter aber wurde nichts entdeckt, da die Scene an jenem Abend sehr belebt war und des colossalen Andranges wegen viele Coulissenbillets verkauft waren. Am folgenden Morgen hat Wachtel Stettin verlassen und ist nach Königsberg gereist.

— Unterseeische Eisenbahnverbindung zwischen England und Frankreich. Die zur Begutachtung des Projects eines unterseeischen Tunnels mit Eisenbahn zwischen England nnd Frankreich niedergesetzte, aus Angehörigen beider Länder bestehende Commission hat sich für Ausführung des Unternehmens ausgesprochen und vorgeschlagen, daß der Tunnel nur an den beiden Endpuncten Oeffnungen haben, in der Mitte aber kein Gebäude errichtet werden solle. Die Ausgangspunkte werden sich östlich von Dover und westlich von Calais befinden. Mit Hülfe neuer Bohrmaschinen denkt man mit dem Durchgraben in 4—5 Jahren zu Stande zu kommen. Die Kosten sind auf 200 Millionen Franken, die jährlichen Durchschnitts-Einnahmen auf 20 Millionen veranschlagt. Zum Zwecke der Luftreinigung wird ein Zug- oder Saugsystem in Anwendung kommen; einer der Ausgangspuncte wird fortwährend offen stehen, der andere geschlossen sein. An letzterem Ende wird eine große Oeffnung im Gewölbe des Tunnels angebracht und mit einem unausgesetzt brennenden Feuer in Verbindung gesetzt, welches die Luft von dem offenen Ende heranzieht. — Die Wagen werden durch comprimirte Luft in Bewegung gesetzt, um das Heizen von Locomotiven und den dadurch erzeugten Rauch zu vermeiden. Das Comprimiren der Luft geschieht durch Wasserdruck, zu dem man die Ebbe und Fluth zu benutzen gedenkt; das Fluthwasser soll durch Dämme in dazu geeigneten Bassins zurückgehalten werden. — Da die Länge des Tunnels ungefähr 34 Kilometer oder 5 Wegstunden betragen wird, so wird sich die Ueberfahrt bequem in einer halben Stunde bewerkstelligen lassen.

Ein junger Deutscher, Sohn armer Eltern, verlobte sich mit einem ebenfalls armen Mädchen; da er jedoch nach reiflicher Ueberlegung erkannte, daß eine Heirath ohne einiges Vermögen von vornherein Nahrungssorgen als Mitgift ins Haus bringt, so entschloß er sich nach Amerika auszuwandern, er versprach jedoch seiner Braut, ihr treu zu bleiben. Der Abschied war schwer, indessen es mußte geschieden sein.

Unter Entbehrungen und mitunter großen Gefahren hat er in einigen Jahren ein kleines Vermögen gespart, womit er in New-York ein Geschäft etablirte und es nun an der Zeit erachtete, seine Braut, mit welcher er inzwischen fleißig correspondirte, ins gelobte Land hinüberkommen zu lassen. Er schickte ihr eine Schiffskarte u. Geld zur Ueberfahrt, u. bat sie, ihm ihre Abreise u. Benennung des Schiffes anzuzeigen, welches sie dann auch that. Als nun dieses Schiff signalisirt wurde, eilte der Bräutigam mit einigen jungen Freunden an den Hafen und kam gerade an, als die Passagiere landeten. Seine Braut erblicken und sie zu umarmen war das Werk eines Augenblickes. Als er nach einer Weile seeligen Umarmens sich von ihr losmachen wollte, bemerkte er, daß sie todtenbleich sei und ihr Kopf auf die Seite fiel, da gewahrte er, daß sie todt sei und sank mit ihr zur Erde. Als er von der Ohnmacht erwachte, sah er sich in seiner Wohnung, sann über das Vorgefallene nach und glaubte geträumt zu haben; seine Freunde hielten es nicht für rathsam, ihn über den Vorfall aufzuklären. Erst dann, als er sich nach dem Schiffe erkundigte und auf dem Verzeichniß der Passagiere auch den Namen seiner Braut vorlesen hörte, da konnten seine ihn begleitenden Freunde die Thatsache nicht mehr geheim halten und brachten es ihm allmälig bei.

Seitdem geht er wie tiefsinnig herum, weshalb das Aergste zu befürchten steht. Es wird behauptet, daß die Freude sie getödtet hat.

Lokales.

— **Kreistag.** Die Tagesordnung für die auf Donnerstag d. 5. März anberaumte Sitzung des Kreistages enthielt 10 Nummern, welche auch sämmtlich zwar zur Berathung und Abstimmung, aber damit noch keineswegs zur vollständigen und endgültigen Erledigung gelangten. An der Sitzung nahmen 29 Mitglieder des Kreistages Theil, den Vorsitz führte der Kreisordnung gemäß Hr. Landrath Hoppe. Der erste Gegenstand der Tagesordnung hieß: Feststellung des Maßstabes, nach welchem die Kreisabgaben zu vertheilen sind. Der Referent, Hr. Gutsbesitzer Steinbart, machte den Vorschlag bei Berechnung der an den Kreis zu leistenden Zahlungen die sämmtlichen von den Kreiseinwohnern zu tragenden directen Staatsabgaben zu Grunde zu legen und demgemäß nach dem Verhältniß von 25:100 die Leistungspflicht für die Kreisbedürfnisse zu bestimmen. Nach dem Vorschlage des Ref. wäre für diese Leistungen an die Kreiskasse auch die Gewerbesteuer in ihrer vollen Höhe mit in Ansatz gekommen und dadurch den Städten Thorn und Culmsee resp. ihren Einwohnern eine viel höhere Last aufgebürdet worden, als ihnen nach der Ansicht der städtischen Kreistagsmitglieder zukam; diese erhoben natürlich dagegen Widerspruch und es wurden im Laufe der sehr langen und lebhaften Debatte drei Vorschläge gemacht, a) der des Hrn. Ref. auf Ansatz der ganzen Gewerbesteuer, b) der Antrag der städtischen Vertreter, die Gewerbesteuer gar nicht in Ansatz zu bringen, sondern die Kreislasten nur nach Maßgabe der anderen Staatsabgaben zu berechnen, c) ein Vermittelungs-Vorschlag, bei Feststellung der Normen für Leistungen an den Kreis die Gewerbesteuer nur mit der halben Höhe ihres Ertrages in Ansatz zu bringen. Bei den Abstimmungen erhielt jedoch keiner der drei Anträge die Majorität und der erste Punkt der Tagesordnung blieb also unerledigt. Als zweiter Gegenstand der TO. war aufgeführt die Beschlußfassung über die Art und Weise, in welcher die Mittel zur Deckung der durch die unentgeldliche Hergabe des Grund und Bodens zur Thorn-Insterburger Eisenbahn entstandenen Kosten beschafft werden sollen. Auf Vorschlag des Hrn. Landrath als Referenten wurde die Sache jedoch abgesetzt, bis die Aufnahme der beabsichtigten Anleihe des Kreises aus dem Reichs-Invalidenfonds bewirkt ist. Der dritte Vorschlag, betreffend den Bau einer Steinchaussee von der Ziegelei bei Przysiek längs der sogenannten Oberstraße bis Groß-Bösendorf und die Instandsetzung und Unterhaltung der Strecke von Groß-Bösendorf über Czarnowo bis zum Fährkruge daselbst, worüber Hr. Rübner aus Schmolln referirte, wurde bei der Abstimmung abgelehnt. Dagegen erhielt der vierte Vorschlag die Zustimmung des Kreistages, er lautete: „Aufnahme eines Darlehns aus dem Invalidenfond zur Deckung der schwebenden Verbindlichkeiten des Kreises, so wie zur Convertirung der auf Grund der Allerhöchsten Kabinetsordre v. 4. Mai 1857 ausgegebenen, mit 5 vom Hundert verzinslichen Kreisobligationen." Das Darlehn soll in Höhe von 175000 Thlr. aufgenommen werden und ist dessen Gewährung nach einem hier eingegangenen Schreiben der Verwaltung des Invalidenfonds d. d. Berlin 4. März als gesichert zu betrachten. Der fünfte Punkt der Tagesordnung betraf die Vertheilung der dem Kreise zur Ausführung der Kreisordnung überwiesenen Summe; es wurde beschlossen die für das Vorjahr überwiesenen 5000 Thlr. und 3000 Thlr. für 1874 zur Hälfte nach der Bevölkerung, zur Hälfte nach dem Flächenraum auf die zusammengesetzten Amtsbezirke zu vertheilen. Die Beschaffung von Mitteln zur sofortigen Auszahlung der Restentschädigungen für Abtretung von Grund und Boden zur Thorn-Insterburger Eisenbahn, welche 6 der T.-O. bildete, soll aus den bereitesten Mitteln, nöthigenfalls durch Aufnahme eines Darlehns auf kurze Frist aus einem Thorner Credit-Institute bewirkt werden. Die Wahl der Kreisständischen Commissionen, welche den 7. dem Kreistage vorliegenden Punkt der T.-O. bildete, wurde vollzogen. Der unter Nr. 8 aufgeführte Antrag des Oberbürgermeisters Hrn. Bollmann auf Erlaß einer Petition betreffend die Trennung der Provinz Preußen wurde angenommen und eine Commission zur Abfassung dieser demnächst dem Hause der Abgeordneten einzureichenden Petition ernannt. Auch der Antrag des Gutsbesitzers Hrn. Rafalski auf Abfassung einer Beschwerde über das bei Feststellung der Klassensteuerlisten pro 1874 Seitens der Königl. Regierung beobachtete Verfahren (T.-O. 9] wurde angenommen und eine Commission ernannt, welche die einzelnen Beschwerdepunkte festzustellen und die Beschwerde selbst abzufassen hat. Die Festsetzung der Entschädigung der Mitglieder des Kreisausschusses für baare Auslagen (T.-O.] erfolgte dahin, daß denselben 1 Thlr. 15 Sgr. Tagegelder und 10 Sgr. pro Meile Reisekosten bewilligt wurden.

— **Lehrerverein.** Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehen: 1) Die Fortsetzung des Vortrages über die Beziehungen der Luft zur Kleidung und 2) Die nächste Kreislehrerversammlung.

— **Concert.** Donnerstag, den 5. März gab wiederum in der Aula der Bürgerschule der junge Clavier-Virtuose Hr. Sally Liebling ein zweites Concert, welches nicht nur ein viel größeres Publikum als das erste — welchem das letzte Gastspiel des Bethge'schen Künstlerpaares unerwartet und sehr wirksame Conkurrenz gemacht hatte — in dem äußerlich sehr schönen Saale versammelt hatte, sondern auch diesen etwa 250 Personen starken Zuhörerkreis zu dem lebhaftesten Beifall erweckte, den aber auch die Leistungen des jungen Pianisten in dem reichsten Maße verdienten. Die Anerkennung, welche in dem Bericht über das erste am Montag, den 2. d. Mts. stattgehabte Concert des Hrn. L. ausgesprochen ist, fand in dem zweiten volle Bestätigung, und insbesondere der Vortrag der Cascade von Bendel wurde mit hinreichender Lieblichkeit vorgetragen. Das Concert hatte leider aber doch zwei Fehler, an denen freilich der Concertgeber ganz unschuldig ist, der eine Mangel liegt in dem für das Auge zwar schönen, für das Ohr aber ganz unbrauchbaren, akustisch ganz falsch angelegten Saal, in welchem die Töne durcheinander schwimmen wie die Fischlein im Teich, der andere steckte in dem Instrumente, dessen Baßseiten schwirrende und schrillende Töne verlautbarten; Hr. L. selbst erklärte diesen Fehler dadurch, daß daß Clavier noch zu neu und nicht ausgespielt sei. Hr. L. kann überall wo er sich hören läßt, des gerechtesten Beifalls sicher sein.

— **Handwerker-Verein.** Donnerstag d. 5. März fand in Handwerker-Verein zuerst in einer General-Versammluug die Berichterstattung über die Rechnungen aus dem Jahre 1873 statt; die Rechnungen waren von den drei am 26. Febr. zu Revisoren erwählten Herren sämmtlich für richtig befunden und wurde demgemäß auch von der General-Versammlung die Decharge ertheilt. In der darauf folgenden ordentlichen Sitzung hielt Hr. Rector Berger einen Vortrag über die Frithjofs-Sage, in welchem er den Inhalt und die Schönheit dieser Nordischen Dichtung darlegte.

— **Schwurgericht.** Sitzung vom 3. März. (Schluß.) Der an Ort und Stelle anwesende Richter befragte hierbei den p. Benjamin, ob derselbe sich an diesem Tage vor dem Brande in den Keller begeben und darin aufgehalten hatte? Benjamin verneinte dies aber entschieden und blieb auch dabei, obschon ihm andere Bewohner des Hauses auf den Kopf zusagten, daß das wohl und sogar mehrere Male der Fall gewesen sei. Alle diese Umstände führten zur sofortigen Verhaftung des Benjamin.

Die noch an demselben Abend resp. in der darauf folgenden Nacht erfolgte Vernehmung zweier Kinder des Benjamin, eines Knaben von 11 u. eines zweiten Knaben von 13 Jahren, stellte fest, daß Benjamin in der That das Feuer im Keller mit den beiden Söhnen vorbereitet und durch den jüngern Knaben hat anzünden lassen. Ueber die Entstehungsart des ersten am 29 Juni ausgebrochenen Feuers haben beide Knaben übereinstimmend ausgesagt, daß sie an diesem Abend bemerkt hätten, daß der Färber Guetes, den Benjamin wenige Tage vor diesen Vorgängen mit seiner Familie bei sich aufgenommen hatte, und der bis dahin in Polen aufhaltsam gewesen war, etwa ½ Stunde vor Ausbruch des Feuers sich in die erhebliche Kammer begeben und darin kurze Zeit aufgehalten habe, dann aber zurückgekehrt sei, sich zu ihrem Vater, der bereits im Bett gelegen habe, begeben und mit diesem leise gesprochen habe, daß bald darauf das Feuer ausgebrochen sei und daß die Klempnerfrau Queitsch darauf aufmerksam gemacht habe.

Diese Bekundung der beiden Knaben führte auch zur Verhaftung des Guetes:

Die gegen Beide gerichtete Anklage bezüchtigt nun:

den Guetes der vorsätzlichen Brandstiftung und den Benjamin der Ueberredung dazu

in betrügerischer Absicht in dem ersten Falle, und den Benjamin ferner der vorsätzlichen Brandstiftung in betrügerischen Absicht in dem zweiten Falle.

Beide Angeklagte bestritten jede Schuld.

Die Beweisaufnahme konnte ein Mehr als oben angegeben zur Belastung des Guetes nicht beibringen und lautete deshalb gegen ihn das Verdickt der Geschwornen auf „Nichtschuldig". Damit fiel aber auch folgerichtig die Bezüchtigung des Benjamin betreffs der Ueberredung.

Dagegen sahen sich die Geschwornen in der Lage im zweiten Falle bei Benjamin versuchte Brandstiftung in betrügerischer Absicht anzunehmen und wurde demgemäß gegen Benjamin auf $1\frac{1}{2}$ Jahr Zuchthausstrafe und 100 Thlr. Geldbuße eventl. noch ein Monat Zuchthaus erkannt.

Getreide-Markt.

Thorn, den 6. März (Georg Hirschfeld.)

Bei geringer Zufuhr Preise unverändert.

Weizen bunt 124—130 Pfd. 73—76 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 79—81 Thlr., per 2000 Pfd
Roggen 60—62 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen 46—52 Thlr. per 2000 Pfd.
Gerste 60—64 Thlr. per 2000 Pfd.
Hafer 30—33 Thlr. pro 1250 Pfd.
Spiritus loco 100 Liter pro 100 % $20\frac{1}{2}$ thlr.
Rübkuchen $2\frac{3}{4}$—3 Thlr. pro 100 Pfd.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 6. März 1874.

Fonds: still.

Russ. Banknoten	$92\frac{15}{16}$
Warschau 8 Tage	$92\frac{5}{8}$
Poln. Pfandbr. 5%	$79\frac{1}{2}$
Poln. Liquidationsbriefe	$67\frac{1}{2}$
Westpreuss. do 4%	$94\frac{3}{4}$
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	$101\frac{7}{8}$
Posen. do. neue 4%	$93\frac{3}{4}$
Oestr. Banknoten	$90\frac{7}{8}$
Disconto Command. Anth.	163
Weizen, gelber:	
April-Mai	87
Septbr.-Octbr.	81
Roggen:	
loco	$63\frac{1}{2}$
April-Mai	$63\frac{1}{2}$
Mai-Juni	$62\frac{3}{8}$
Septbr.-Octbr	$58\frac{1}{2}$
Rüböl:	
April-Mai	$19\frac{5}{12}$
Mai-Juni	$19\frac{3}{4}$
Septbr.-October	21
Spiritus:	
loco	21—28
April-Mai	22—10
Aug.-Septbr.	23— 4

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 5. März.

Gold p. p. Friedrichsd'or — —
Imperials pr. 500 Gr. $460\frac{3}{4}$ G.
Oesterr. Silbergulden $94\frac{3}{8}$ G.
do. do. [¼ Stück] $93\frac{1}{2}$ bz. G.
Fremde Banknoten $99\frac{4}{5}$ bz.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{7}{8}$ bz.
Russische Banknoten pro 100 Rubel $92\frac{13}{16}$ bz.

Die Stimmung für Getreide war heute im Allgemeinen etwas fester, aber eine eigentliche Besserung der Preise ist nicht zum Durchbruch gekommen.

Weizen loco blieb reichlich offerirt, während der Begehr sich wenig bethätigte und es blieben daher zu den gestrigen Preisen Anerbietungen übrig. — Der Terminhandel war äußerst beschränkt; denn sowohl auf Seiten der Abgeber, wie auch bei den Käufern waltete Zurückhaltung — erstere waren dabei im Vortheil, indem noch die um kleine Bruchtheile höheren Forderungen schließlich zugestanden wurden.

Für Roggen zur Stelle erwiesen sich die Anerbietungen wieder als recht umfangreich, indeß ließ sich dem gegenüber auch ein etwas besserer Begehr nicht verkennen. — Termine hatten sehr geringen Verkehr zu gut behaupteten Preisen. Gek. 17,000 Ctr.

Hafer loco war verhältnißmäßig gut zu lassen, während Lieferung sich nur eben im Werthe behaupten konnte. — Rüböl fand zwar etwas bessere Frage, wurde aber nur wenig höher bezahlt. — Spirituspreise zeigte eine matte Haltung.

Weizen loco 73—90 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert.

Roggen loco 60—68 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 59—75 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 53—64 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen, Kochwaare 60—67 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 54—59 Thlr., bz.

Rüböl loco $18\frac{1}{2}$ thlr. ohne Faß bez.

Leinöl loco $23\frac{1}{2}$ thlr. bez.

Petroleum loco $10\frac{1}{4}$ thlr. bez.

Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter pCt. 21 thlr. 28—25 sgr. bez.

Danzig, den 5. März.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön, Nachtfrost. Wind: Süd-West.

Weizen loco zeigte sich auch am heutigen Markte wieder in matter Haltung und waren die bezahlten Preise reichlich zu Gunsten der Käufer. Auf 130 Tonnen blieb der Umsatz beschränkt. Bezahlt ist worden für Sommer- 126/7 pfd. $80\frac{1}{3}$, $81\frac{1}{2}$ thlr., 130 pfd. $82\frac{1}{3}$ thlr., hellbunt 124/5 pfd. 84 thlr., 125 pfd. $84\frac{1}{2}$ thlr., 127 pfd. 85 thlr., hochbunt und glasig 125 pfd. 86 thlr., 127, 129 pfd. $86\frac{1}{3}$, $86\frac{1}{2}$ thlr., weiß besetzt 128 pfd. 86 thlr. pro Tonne. Termine ohne Handel. 126 pfd. bunt April-Mai 85 thlr. Br. Regulirungspreis 126 pfd. bunt $84\frac{1}{2}$ thlr.

Roggen loco fest. 115 pfd. $57\frac{1}{3}$ thlr., 121 pfd. besetzt 60 thlr., 120 pfd. 60 thlr., 123 pfd. $61\frac{1}{2}$, 62 thlr. pro Tonne bezahlt. Umsatz 25 Tonnen. Termine stille. 120 pfd. April-Mai 59 thlr. Br. Regulirungs- 120 pfd. 59 thlr. — Gerste loco in Folge stärkerer Zufuhr matter und billiger verkauft, kleine 101 pfd. 58 thlr., große 105 pfd. 63 thlr., 106 pfd. $64\frac{1}{2}$ thlr. pro Tonne bezahlt. — Erbsen loco ohne Umsatz. — Spiritus loco zu $21\frac{1}{6}$ thlr. pro 10,000 Liter pCt. verkauft.

Breslau, den 5. März.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war nur schwach, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen feine Qualitäten gut beachtet, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto, weißer Weizen mit 8—$8\frac{5}{6}$ Thlr., gelber mit $7\frac{7}{12}$—$8\frac{1}{2}$ Thlr., feinster milder $8\frac{2}{3}$ Thlr. — Roggen in ruhiger Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto $6\frac{1}{4}$ bis $7\frac{1}{12}$ Thlr., feinster über Notiz. — Gerste gut preishaltend, per 100 Kil. neue $6\frac{1}{4}$—7 Thlr., weiße $7\frac{1}{6}$—$7\frac{1}{2}$ Thlr. — Hafer leicht verkäuflich, per 100 Kilogr. weißer 6—$6\frac{1}{6}$ Thlr., feinster über Notiz. — Mais ohne Umsatz, per 100 Kil. $5\frac{3}{4}$—$6\frac{1}{12}$ Thlr. — Erbsen gute Kauflust, per 100 Kilogr. bis $6\frac{1}{3}$ Thlr. — Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilo. $6\frac{2}{3}$—7 Thlr. — Lupinen unverändert, per 100 Kilogr. blaue $4\frac{3}{4}$—$5\frac{1}{6}$ Thlr., gelbe $5\frac{1}{6}$—$5\frac{1}{2}$ Thlr.

Oelsaaten in fester Haltung.

Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogr. 71—74 Sgr.

Leinkuchen höher, per 50 Kil. 104—106 sgr.

Kleesaamen wenig verändert, rother fester, per 50 Kilogr. 14—15—17 Thlr., weißer unverändert per 50 Kilogramm 14—18—$21\frac{1}{2}$ Thlr., hochfein über Notiz bezahlt.

Tymothee lebhaft gefragt, $10\frac{1}{2}$—12 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Mehl schwach preishaltend, per 100 Kilogramm unversteuert, Weizen fein $11\frac{3}{4}$—$12\frac{1}{12}$, Roggen fein $10\frac{3}{4}$—11 thlr., Hausbacken $10\frac{1}{2}$—$10\frac{5}{6}$ thlr., Roggenfutterm. $4\frac{1}{3}$—$4\frac{1}{2}$, Weizenkleie $3\frac{1}{4}$—$3\frac{7}{12}$ Thlr.

Preis-Courant
der Mühlen-Administration zu Bromberg
vom 1. März 1874.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd.			Versteuert pr 100 Pfd		
	thlr.	sgr.	pf.	thlr.	sgr.	pf.
Weizen-Mehl No. 1	6	6	—	7	7	—
" " " 2	5	22	-	6	23	—
" " " 3	4	2	—	—	—	—
Futter-Mehl . . .	2	12	-	2	12	—
Kleie	1	26		1	26	—
Roggen-Mehl No. 1	4	28		5	4	—
" " " 2	4	18	—	4	24	—
" " " 3	3	14		—	—	—
Gem.-Mehl (hausb.	4	16	—	4	22	—
Schrot	3	18	—	3	23	—
Futter-Mehl . . .	2	12	—	2	12	—
Kleie	2	4	—	2	4	—
Graupe No. 1 . .	10	10	—	10	23	—
" " 2 . .	—	—	—	—	—	—
" " 3 . .	7	18	—	8	1	—
" " 4 . .	—	—	—	—	—	—
" " 5 . .	5	10	—	5	23	—
Grütze No. 1 . .	6	12	—	6	25	—
" " 2 . .	5	24	—	6	7	—
Kochmehl	3	14	—	—	—	—
Futtermehl	2	12	—	2	12	—

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Himls.-Ansicht.
Am 5. März.					
8 Haparanda	337,5	—0,3	SW.	3	Regen
" Petersburg	—	—	—		—
" Moskau	338,4	—15,3	N.	4	bewölkt
6 Memel	345,5	—5,6	O.	2	trübe
7 Königsberg	344,7	—7,2	SO.	1	heiter
6 Putbus	342,8	—3,6	SO	1	heiter
" Stettin	344,6	—4,0	OSO.	1	heiter
" Berlin	343,2	—2,9	SO.	1	g. heiter
" Posen	340,8	—4,4	ONO.	1	v. heiter
" Breslau	338,9	—5,3	O.	1	v. heiter
8 Brüssel	343,2	3,3	NO.	1	s. bew.
6 Köln	341,2	1,1	SSO.	2	s. heiter
8 Cherbourg	343,1	4,8	NO.	1	trübe
" Havre	344,0	3,2	SO.	1	trübe

Station Thorn.

5. März.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	342,99	0,7	O1	v.ht.	
10 Uhr Ab.	342,36	—5,6	O1	v.ht.	
6. März					
6 Uhr M.	341,78	—8,6	O1	ht.	Rf.

Wasserstand den 5. März 3 Fuß 6 Zoll.

Inserate.

Polizeil. Bekanntmachung.

Indem wir bei der herannahenden Bau-Periode unsere Bekanntmachung vom 13. November 1872, nach welcher alle uns einzureichenden Baugesuche mit vollständigen Bauzeichnungen und Situationsplänen versehen sein müssen, welche bei Bauten in der Stadt in zwei, bei Bauten in den beiden ersten Festungs-Rayons aber in drei Exemplaren anzufertigen sind hierdurch zur genauesten Beachtung in Erinnerung bringen, bemerken wir noch daß bei Bauten in den beiden ersten Festungs-Rayons fortan auch die Baugesuche in zwei Exemplaren einzureichen sind und daß dieselben eine vollständige Beschreibung der auszuführenden Baulichkeiten enthalten müssen.

Anträge, welche allen diesen Anforderungen nicht entsprechen, werden wir ohne Weiteres zurückweisen.

Thorn, den 4. März 1874.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Ziegelei sollen im laufenden Jahre 2800 Cbmtr. Kiefern-Klobenholz im Wege der Submission beschafft werden.

Das zu liefernde Holz muß gut trocken und im Winter 1872/73 eingeschlagen sein.

Die Lieferungsbedingungen können in unserer Registratur während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Die Submissionsofferten sind versiegelt und mit der Aufschrift versehen „Submissions-Offerte für die Lieferung von 2800 Cbmtr. Kiefern-Klobenholz für die städtische Ziegelei in Thorn"

bis zum 14. dieses Monats,

an welchem Tage Vormittags 11 Uhr die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet, uns einzureichen.

An Caution ist der Betrag von 400 Thlr. zu bestellen.

Thorn, den 2. März 1874.

Der Magistrat.



Hofer Bockbier

Sonnabend, den 7. März Abends vom Faß.

B. Zeidler.

4 Wohnungen mit auch ohne Land u Stallung hat zu vermiethen

Leichnitz, Gastwirth.
Thorn, an der Brücke.

Nothwendige Subhastation.

Der ideelle Antheil des Kaufmanns Oscar Gukisch an dem ihm und seinen fünf Geschwistern gehörigen Wohnhause Altstadt Thorn Nr. 448, mit Seitenflügel, Hofraum und Schuppen soll

am 15. Mai cr.
Vormittags 9 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, im Sitzungssaale, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags ebenda

am 21. Mai d. J.
Mittags 12 Uhr

verkündet werden.

Der Nutzungswerth, nach welchem das ganze Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt ist, beträgt 305 Thlr.

Abschrift des Grundbuchblatts, der Auszug aus der Steuerrolle und etwaige andere Nachweisungen können in unserem Bureau III eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, 23. Febrnar 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Friedrich Wilhelm Schützen-Brüderschaft.

Für die Mitglieder und deren Angehörige, sowie die eingeladenen Gäste findet Sonnabend, den 14. März ein **Tanzkränzchen** statt. Anfang 8 Uhr Abends.

Der Vorstand.

Volks-Garten.

Sonntag, den 8. März 1874.

STREICH-CONCERT

von der Streich-Kapelle des 8. Pomm. Inftr.-Regiments Nr. 61.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Perf. 2½ Sgr.

Lipka's Gasthof in Podgorz.

Heute Sonnabend, d. 7. d. Mts. Abds.

Concert und Gesangsvorträge

der Damen-Kapelle **Preyssig** aus Böhmen.

Wozu ergebenst eingeladen wird.

Große und kleine Wohnungen sind zu vermiethen vom 1. April.

Bromberger Vorstadt.
C. Uempler.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

2. Vorlesung Sonnabend den 7. d. Mts.

Abends 8 Uhr präcise in der Aula der Bürgerschule Herr Pastor **Rehm** über „Julian den Abtrünnigen"

Einzelne Billets à 10 Sgr. — für 4 Perf. 1 Thlr., Schülerbillets à 5 Sgr. bei den Herren **Just. Wallis, E. F. Schwartz, C. Reiche.**

Der Vorstand d. V.

Die geehrten Eltern, welche mir ihre Kinder zum Confirmanden-Unterricht anvertrauen wollen, bitte ich, mir dieselben im Laufe künftiger Woche vorstellen zu wollen.

Klebs, Pfarrer.

Einem geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich in **Schönsee** als

Maler

niedergelassen habe. Indem ich gute reelle und preiswürdige Arbeit zusichere bitte ich um geneigten Zuspruch.

J. Kalinowski.

Diebessichere und feuerfeste eiserne Geldschränke

empfiehlt in verschiedenen Größen

A. Böhm.

Ein gutes **zweispänniges Fuhrwerk** ist täglich zu vermiethen bei

Herrmann Thomas,
Neust. Markt Nr. 234.

Vom 10. März ab kostet die Tonne Braunbier 6 Thlr. 12 Sgr.

F. Streich. Th. Sponnagel. W. Kauffmann.

Der Jugendspiegel.

Dieses berühmte Original-Meisterwerk, der **einzige** zuverlässige Retter, der durch Selbstbefleckung etc. geschwächten Mannheit und Jugend ist für 17 Sgr. franco von W. Bernhardi, Berlin SW., Simeonstrasse 2, zu beziehen.



In Glasau bei Unislaw Kreis Kulm stehen vier 4jährige elegante Pferde von 5 bis 7 Zoll, 2 Schimmel, ein brauner Wallach und eine Fuchsstute zum Verkauf.

Wagenfabrikanten und Nutzholzhändler,

welche dauernd in größeren Posten ausgearbeitete

Felgen, Speichen und Naben

zu kaufen Willens sind, — Abnahme pr. Ostbahnhof Berlin, — wollen ihre Offerten mit näheren Angaben der Größe, Stärke und Holzart unter **C. 6456** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**, Berlin W., abgeben.

Meine in Neu Kamionken gelegene Windmühle nebst Garten und Wohngebäude bin ich Willens aus freier Hand zu verpachten.

Gottlieb Fötzer.
Rogowko.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen Butterstraße Nro. 96 2 Treppen.

Ein möbl. Zimmer für 1 o. 2 Herren zu verm. Brückenstr. 14.

2 Vorderzimmer.

Brückenstraße 37, 1 Treppe sind vom 1. April zu vermiethen.
Auf Wunsch auch Nebengelaß.
Näheres bei

Oser
Butterstraße 143.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet wird von sogl. zu miethen gesucht. Offerten **sub K** i. d. Exped. d. Ztg.

Viehmarkt am Bahnhof zu Elbing.

Donnerstag den 19. d. M.,

findet der erste Markt für Pferde, Fohlen, Hornvieh u. s. w. auf dem am Bahnhof zu Elbing gelegenen, bekannten Platze statt.

Das Direktorium
Teetz

Braunsberger Actien-Bier (Bergschlößchen)
Königsberger (E. Schifferdecker u. Co.)
Tivoli (Actienbrauerei in Berlin.)

sowie **Culmbacher, Erlanger, Wiener, Nürnberger, Waldschloß und Grätzer** empfiehlt in **vorzüglichster Qualität** in Gebinden und Flaschen zu billigsten Preisen

Carl Brunk, Brückenstr. 36.

Echt engl. Porterbier 100 Fl. excl. Thlr. 11.
(Barkl. Perk. u. Co. London).

Ein großer Theil

Frühjahrs-Neuheiten in Stoffen, Tuchen und Bukskins

ist bereits eingetroffen, die ich meinen geehrten Kunden zu soliden Preisen bestens empfehle.

Bestellungen auf

fertige Herren-Garderobe

werden in den neusten Façons geliefert.

Julius Auerbach.

Die chemische Kunstreinigungs-Anstalt, Dampffärberei, Appretur u. Druckerei von B. Pulaski, Posen, hat eine Agentur bei **Ernestine Badjor** Thorn, Elisabethstraße 6, eröffnet.

Dr. de Jong's hellbrauner Dorsch-Leberthran,

ausschließlich für den medicinischen Gebrauch zubereitet, von ihm eigenthümlichem gutem Geschmack und leichter Verdaulichkeit, vermöge seines überwiegenden Gehalts an heilkräftigen Bestandtheilen zuverlässig in seinen Wirkungen, mit Rücksicht auf seine mit verhältnißmäßig kleinen Quantitäten zu erzielenden Heilerfolge billig in der Anwendung. — Brochüren gratis. — Verkauf in Originalflaschen. — Niederlage für Berlin bei **W. Caspari**, Apotheker, Königsstraße 51.

Haupt-Depot für Deutschland und die Schweiz J. W. Becker in Emmerich am Rhein.



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

Von **Hambug** nach **New-York** werden direct, ohne Zwischenhäfen anzulaufen, expedirt die eisernen deutschen 3600 Tons großen und 3000 effective Pferdekraft starken Schraubendampfschiffe:

Goethe am 5. März.	**Lessing** am 16. April.	**Herder** am 28. Mai.
Schiller „ 19. März.	**Goethe** „ 30. April.	**Lessing** „ 11. Juni.
Herder „ 2. April.	**Schiller** „ 14. Mai.	**Goethe** „ 25. Juni.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thl. 165, II. Cajüte Pr. Thl. 100,

Zwischendeck Thaler 45 Preuß. Courant.

Auskunft wegen **Fracht** und **Passage** ertheilt:

Die Direction in Hamburg, bei St. Annen 4.

sowie deren Agenten **Gustav Kauffmann in Graudenz.**

General-Agenten in Newyork: **Knaut, Nachod & Kühne**, 113 Broadway,

Briefe adressire man „Adler-Linie in Hamburg", Telegramme „Transatlantik, Hamburg."

In meinem Weingeschäft ist die

Küferstelle

offen. — Auf briefliche Meldungen ertheile ich näheren Bescheid.

Joh. Wilh. Schlenther
in Insterburg.

Hagel-Versicherung

Eine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft mit Domicil in Berlin sucht **Acquisiteure** vorläufig gegen Provision. Bei erfolgreicher Thätigkeit feste Anstellung. Adressen **sub H. 11071** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**, Leipzigerstraße 46.

Stellensuchende aller Branchen werden placirt. Bureau „Germania", Breslau, Neuschestraße 52.

Brettschneider

finden Arbeit bei **Uebrick.**

Stadt-Theater in Thorn.

Sonntag den 8. März 1874.

„**Mathilde**", Schauspiel in 4 Acten von Benedix. **Otto Ungnad.**

Es predigen

Sonntag, den 8. März. **Dom. Oculi.**

In der altstädt. ev. Kirche.
Vormittag Herr Superintendent Markull.
(Kollekte Vor- und Nachmittags für arme Studirende der evangelischen Theologie.)
Nachmittag Herr Pfarrer Gessel.
Freitag, den 13. März Herr Superintendent Markull.

In der neustädt. ev. Kirche.
Vormittag Herr Pfarrer Klebs.
Nachmittag fällt der Gottesdienst aus.

In der ev. luth. Kirche.
Vormittag 9 Uhr Herr Pastor Rehm.
Nachmittag 2½ Uhr Herr Pastor Rehm.
(Katechisation.)
Freitag den 13. März Passionsstunde Herr Pastor Rehm.

Das deutsche Emigrantenhaus

No. 16 State Straße, gegenüber Castle Garden

gegründet von der Luth Emigrantenhaus-Association in New-York 1873,

hat gemäß Freibrief und Constitution die Bestimmung, deutschen Einwanderern bei ihrer Ankunft in New-York eine menschenfreundliche Aufnahme und Beherbergung zu gewähren, so wie denselben nöthigen Schutz, sichere Auskunft und guten Rath zu ihrer Weiterreise zu ertheilen.

Für Kost und Logis wird zur Selbsterhaltung des Hauses ein mäßiger Preis berechnet werden, alle anderen Dienste sind unentgeltlich

Alle, ohne Rücksicht auf besondere Confessionen, sollen bei einer unparteiischen Behandlung obige Nutznießungen des Hauses empfangen.

Auch andere Reisende, namentlich solche, die über New-York nach Europa wollen, werden in dem Emigrantenhause eine freundliche Aufnahme finden.

In einer mit dem Hause verbundenen Kapelle, (Emigranten-Kapelle) wird täglich Morgens und Abends für Alle, welche es willkommen heißen, Gottesdienst gehalten werden.

Zur Abholung der Emigranten von Castle Garden (dem Landungsplatze) wird bei Ankunft der Schiffe ein Bevollmächtigter des Emigrantenhauses gegenwärtig sein.

Bei zuroriger Anmeldung von Emigranten ist nöthig, daß der Name ihres Schiffes und die Zeit ihrer Abfahrt bezeichnet werde.

Um weitere Auskunft und wegen besonderer Aufträge wende man sich direct an das Haus unter der Adresse:

„EMIGRANTENHAUS,
No. 16 State Street, New-York."

Man vergesse nicht die Straße und die Nummer des Hauses (**Nr. 16 State Street**) genau und deutlich zu bezeichnen.

Der Verwaltungsrath.

W. Hauff, Secretär. **Louis F. Eglinger**, Schatzmeister. **W. A. Schmitthenner**, Präsident.

Pastor **W. Berkemeyer**, Missionar.

Godesberg.

Concessionirte höhere Knabenschule,

deren Klassen genau der Sexta, Quinta, Quarta und vom Herbst ab auch der Tertia eines Gymnasiums oder einer Realschule entsprechen. Das neue Schulsemester beginnt am 13. April cr. — Eltern, welche Werth darauf legen, ihren Söhnen gründlichen Unterricht in nicht überfüllter, vielmehr zur Zeit noch mit nur wenigen Schülern besetzter Klasse, auch in vorzüglich gesunder und schöner Gegend ertheilen lassen zu können, wollen Behufs Auskunft über Bedingungen und Pensionsgelegenheit sich an einen beliebigen folgender Herren in Godesberg wenden: Dr. phil. Kretzer, Dr. phil. Volkholz, Pastor J. Axenfeld, Universitätsprofessor Dr. med. Finkelnburg und Curatoriumsmitglied W. Langewiesche.

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck,